

# Lebensmittelspekulationen

## Wie funktionieren Lebensmittelspekulationen?

Lebensmittelspekulationen sind an sich keine schlechte Sache. Bauern können ihre zukünftigen Ernten an der Börse anbieten. Abnehmer kaufen diese zukünftigen Ernten, die auf dem Markt „Futures“ genannt werden, zu einem Preis der leicht unter dem gerade gehandelten Börsenpreis liegt. Dies bringt Vorteile für beide Seiten. Der Bauer hat so eine Abnahmegarantie für seine Ernte und damit Planungssicherheit. Der Käufer dieser Futures macht durchschnittlich einen leichten Gewinn, da er die Waren unter dem Börsenpreis erworben hat.

1999 wurden Regelungen für die Nahrungsmittelbörse gelockert. Fortan durften auch Banken größere Mengen an Rohstofffutures halten. Ab dem Jahre 2004 durften zudem in den USA Investmentbanken das bis zu 40fache ihrer eigenen Rücklagen investieren, wodurch sehr viel Geld in den Markt gelangte. Rohstofffutures jedoch waren für Großinvestoren eine zu riskante Investition da Ernteaufschläge das Geschäft beeinträchtigen konnte. Also schnürten die Investmentbanken Pakete aus verschiedenen Rohstofffutures zusammen, wodurch das Risiko gesenkt wurde. Das wiederum machte diese Futures auch für Großinvestoren interessant, die im Schatten der Schuldenkrise zunehmend nach vermeintlich sicheren Anlagemöglichkeiten suchten.

Der Ablauf bei Lebensmittelspekulationen: Der Spekulant kauft Futures vom Markt und verknüpft somit das Angebot. Die Preise steigen darauf hin. Der Spekulant verkauft seine Futures dann kurz vor dem Fälligkeitstermin, wodurch der Preis an der Börse zwar wieder fällt aber unterm Strich hat der Spekulant ein Plus erzielt. Wenn nun am Markt viel Geld ist und viele Spekulanten Futures erwerben ohne diese wirklich zu brauchen wird eine große Nachfrage vorgegaukelt, die eigentlich gar nicht vorhanden ist, da viele Marktteilnehmer die erworbenen Futures gar nicht einlösen wollen. Das Geld, das die Spekulanten einnehmen kommt somit von den Abnehmern, die diese Futures wirklich einlösen wollen, da diese durch die unnatürlich erhöhte Nachfrage höhere Preise zahlen. Je mehr Spekulanten also am Markt sind, umso höher steigen die Preise. Des Weiteren werden die Bauern durch die an der Börse steigenden Preise dazu animiert, ihre Waren einzulagern, was zu einem geringeren Angebot an den Börsen führt und somit die Situation noch weiter verschärft.

Laut FAO wurden 2010 nur noch 2% der Rohstofffutures eingelöst, die restlichen 98% sind Spekulationspapiere. Die Futures laufen je nach Art etwa 70 Tage. Goldman Sachs 'verdiente' 2009 5 Milliarden Dollar durch Lebensmittelspekulationen.

## Pro

- Man könnte zugute halten, dass Spekulationen an den Märkten zukünftige Entwicklungen vorhersagen. Investoren kaufen an den Märkten nur Aktien/Futures o.ä., wenn sie steigende Preise erwarten. Dabei werden Investoren in ihrem eigenen Interesse nur dann kaufen, wenn sie die aktuelle Situation möglichst zuverlässig analysiert haben. Kurzum: Die Investoren erwarten, dass die Lebensmittelpreise auch in Zukunft steigen werden und diese Entwicklung wird durch die Spekulationsmöglichkeiten nur nach vorn verlagert. Es muss also das eigentliche Problem der Nahrungsmittelknappheit angegangen werden.
- Die Nahrungsmittelpreise erhöhen sich aus verschiedenen Gründen.
  - Der Klimawandel, der zu Dürren, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen führt und in der Folge zu Ernteaufschlägen führt
  - Etwa 6% der weltweiten Getreideernte wird für den Kraftstoff E10 benötigt
  - Die Weltbevölkerung wächst schneller als die Agrarproduktion
  - Chinas und insbesondere Indiens Wachstum führt zu erhöhter Nachfrage an den Nahrungsmittelbörsen
  - der steigende Ölpreis verteuert die Nahrungsmittelproduktion
  - der weltweit steigende Fleischkonsum führt dazu, dass immer mehr Getreide für die Tiermast verwendet wird
  - Jahrzehnte lang wurde die Landwirtschaft in den Hungergebieten selbst vernachlässigt

## Contra

- Insgesamt ist sehr viel Geld am Markt, das angelegt werden muss. Die Schuldenkrise treibt dabei Investoren in vermeintlich sichere Anlagemöglichkeiten, was die Nachfrage nach Lebensmittelspekulationen sprunghaft ansteigen lässt. Denn essen muss ja jeder irgendwie und das auch noch in Zukunft. Es ist also eine potenziell sichere Anlagemöglichkeit. Doch durch den massenhaften Andrang entsteht eine neue Spekulationsblase.
- Die Preise werden durch die Spekulationen nicht mehr durch die reale Angebots-/Nachfragesituation bestimmt sondern durch die Erwartungswerte der Investoren. Viele der heute am Markt tätigen Nahrungsmittelspekulanten haben keine Erfahrung von Nahrungsmitteln und wollen lediglich ihr Portfolio aufbessern um attraktiver für Großinvestoren zu werden
- Die weiter oben aufgeführten Punkte, die den Preis für Lebensmittel ansteigen lassen treffen sicher zu, können jedoch die sehr extreme Preisentwicklung der letzten Jahre nicht mehr erklären. Laut FAO (Food & Agriculture Organisation, eine Sonderorganisation der UN) verteuerten sich die Kosten für Essen von 2009 zu 2012 um 39%, der Getreidepreis um 71%. Diese Steigerung lässt sich nicht durch die angeführten Punkte erklären.

## **Mögliche Gegenmaßnahmen**

In erster Linie müssen die Börsen für Lebensmittel wieder deutlich strenger reglementiert werden. Es sollten dort nur Teilnehmer handeln dürfen, die die erworbenen Rohstofffutures auch wirklich einlösen wollen. Ein Grundproblem ist jedoch, dass an den Märkten zu viel Geld ist. Wenn die Rohstoffbörsen stark reglementiert werden, könnten mehr und mehr Anleger damit beginnen, direkt die Ackerflächen in armen Ländern aufzukaufen und somit die Spekulation mit Lebensmitteln lediglich verlagern.

Ein anderer Vorschlag ist es, dass Regierungen in Zukunft Rohstoffreserven anlegen sollen und diese Vorräte verkaufen sollen, wenn die Preise an der Börse auf besonders hohe Werte steigt.

Es könnte auch eine Transaktionssteuer eingeführt werden. Dies könnte jedoch den außerbörslichen Handel anfeuern. Die Unternehmen könnten beginnen, sich untereinander die Futures zu verkaufen, fern ab von jeder Börsenregulation.